

diesem einzigen Unternehmen. Jetzt ist jener unbekümmert um die Krieger des Heeres und befasst sich nur mit den eigenen Angelegenheiten: er ist nicht der Diener der Landesgötter.

Hiang-yü, entschlossen, dieser Verlegenheit auf dem kürzesten Wege ein Ende zu machen, begab sich am frühen Morgen zu dem Oberfeldherrn Sung-I. Er fand diesen in seinem Zelte und hieb ihm den Kopf ab. Hierauf liess er in dem Heere verkünden: Sung-I war mit Tsi übereingekommen, abzufallen von Tsu. Der König von Tsu gab mir, Yü heimlich den Befehl, ihn hinzurichten. — Sämmtliche Unterfeldherren, von Furcht erfüllt, fügten sich diesem Ausspruche und wagten keine Einwendung. Sie entgegneten vielmehr: Was im Anfange dem Reiche Tsu Bestand gegeben, ist das Haus des Feldherrn. Jetzt aber hat der Feldherr bestraft die Empörung. — Mit Einstimmigkeit wählten sie Hiang-yü zum einstweiligen Oberfeldherrn. Ihre nächste Sorge war, Leute zur Verfolgung Sung-siang's, des Sohnes Sung-I's, auszusenden. Derselbe ward in Tsi eingeholt und getödtet. Hierauf ward Hoan-tsu, derselbe, mit dem Hiang-liang noch während seines Aufenthaltes in U-tschung gemeinschaftlich handeln sollte, an den König von Tsu geschickt, um diesem die Vollziehung des angeblichen Befehles zu melden. König Hoai hiess das Geschehene gut, indem er Hiang-yü endgiltig zum ersten Feldherrn ernannte und diesem den Feldherrn Pu, Landesherrn von 陽當 Tang-yang, denselben der sich früher Hiang-liang nach dessen Übergang über den Fluss Hoai angeschlossen hatte, zur Seite stellte.

Hiang-yü, der jetzt in Tsu zu grossem Ansehen gelangt war und der sich in den neu erstandenen Reichen einen Namen gemacht hatte, gab dem Landesherrn von Tang-yang und dem Feldherrn Pu den Befehl, mit zwanzig tausend Streitern über den Fluss zu setzen und dem bedrängten Khiü-lö zu Hilfe zu eilen. Der Kampf der sich hierauf entspann, brachte jedoch wenig Vortheil, so dass Tschin-yü, Feldherr von Tschao, um die Absendung neuer Streitkräfte bat. Hiang-yü führte jetzt seine ganze Kriegsmacht vorwärts, übersetzte den Fluss, versenkte die Schiffe, zertrümmerte alle Kessel und Gefässe, verbrannte die Lagerhütten und nahm nur Mundvorrath für drei Tage mit sich. Hiedurch wollte er seinen Kriegern zeigen, dass er zu sterben entschlossen sei und zugleich den Gedanken an einen Rückzug nicht aufkommen lassen. Auf dem jenseitigen Gebiete angelangt, schloss er das Heer des Feldherrn Wang-li ein, lieferte den